

BUDDHA, DER „ERLEUCHTETE“

Siddharta Gautama kam um 560 v.Chr. als Sohn des Königs Shudhodana und seiner Frau Maya Devi, dem Monarchenpaar eines kleinen Staates der Sakya (am Fuße des Himalaja, heutiges Nepal) zur Welt.

Darüber erzählt man sich folgende Legende:

„Vor der Geburt als Mensch lebt der zukünftige Buddha im Tushita-Himmel. Er beschließt, in Gestalt eines weißen Elefanten auf die Erde hinabzusteigen. (Der Elefant ist seither in Indien ein Sinnbild für Würde und Weisheit.) Es ist Frühling, die schönste der Jahreszeiten. Da läßt sich der Herr der Welten nach genauer Prüfung zur richtigen Zeit aus dem Himmel herab. Klar und bei vollem Bewußtsein geht er als junger weißer Elefant mit sechs Stoßzähnen zur rechten Seite in den Leib seiner Mutter ein, als diese gerade Fastentage hält. Derweilen schläft Maya beseligt auf ihrem Lager ein und träumt, daß sie noch nie zuvor so etwas Schönes gesehen und gehört, nie eine ähnliche Freude empfunden habe.“

Durch die Prophezeiung eines Brahmanen beunruhigt, sein Sohn werde dereinst ein Weltenerleuchter oder Welteroberer sein, sorgte der König dafür, daß Siddharta von allem Leid unberührt und völlig abgeschirmt von der übrigen Welt aufwuchs. Doch eines Tages bestand er darauf den Palast zu verlassen und wurde das erste Mal in seinem Leben mit Tod, Krankheit, Armut und Hoffnungslosigkeit konfrontiert. In der Überzeugung einen Ausweg aus diesem menschlichen Dilemma finden zu können, verließ er den Palast, seine Frau und seinen eben erst geborenen Sohn. Auf seiner lebenslangen Pilgerfahrt schloß er sich verschiedenen Brahmanen an, die ihn Yoga, Meditation, Askese, Kasteiung und andere Methoden lehrten, um den unheilvollen Kreislauf der Wiedergeburten zu durchbrechen.

Buddha widerstand während 49 Tagen jeder Verlockung und erkannte schließlich die tiefe Wahrheit: Die Ursache des Leidens sind das Begehren und das Nichtwissen. Ihm wurde bewußt, daß die Welt darum so unglücklich ist, und er erschaute, wie man dieses Unglück in seiner Gänze überwindet: indem man aufhört zu begehren.

Die Nacht des **Wesak**, in der Siddharta Gautama diese Erkenntnis am Fluß Neranja unter dem „**Bodhi**“-Baum, dem Feigenbaum, der später Baum der Erleuchtung genannt wurde, gewann, wird noch heute von den Buddhisten als heilige Nacht gefeiert.

DIE „VIER EDLEN WEISHEITEN“ UND DER „ACHTFACHE PFAD“

Buddha faßte seine Erkenntnis in der Nacht unter dem „Bohdi“-Baum in die Lehre von den „vier edlen Weisheiten“, die sich später zu einem eigentlichen Glaubensbekenntnis der Buddhisten entwickelte.

→ Die erste Wahrheit...

... behauptet, alles Leben sei Leiden. Das Leben mündet zwangsläufig in der

Krankheit, dem Altern und dem Tod. Doch Leiden besteht nicht immer nur aus Schmerzen, Kummer und Sorgen. Auch Freude und Lust sind unabwendbar mit dem Leiden verknüpft.

→ Die zweite Wahrheit...

... bezeichnet den Ursprung des Leidens: es ist der Durst. Gemeint ist das Begehren, die Gier, die unablässig befriedigt werden möchte. Auch das „Sterben-Wollen“ ist eine besondere Form des „Durstes“. Buddha betrachtete den Menschen als verkörperte Lebensgier. Sie führt dazu, daß neues Karma entsteht; eine neue nächste, leidvolle Wiedergeburt wird notwendig werden.

→ Die dritte Wahrheit...

... zeigt, daß das Leiden aufgehoben werden muß. Jeder muß selbst dafür sorgen, daß die Begierde in ihm erlischt. Doch wie sieht dieses Aufgeben der Gier aus? Aus diese Frage hat der Buddhismus in seiner Geschichte verschiedene Antworten gegeben. Die einen hofften, das Erlöschen der Trischna durch schwere Selbstkasteiung zu erreichen, die anderen durch das abgeschiedene Leben im Kloster, die dritten durch eine rein geistige Distanzierung von der Welt.

→ Die vierte Weisheit...

... beschäftigt sich mit folgender Frage: Welches ist der wahre Weg zur Erlösung? Der „edle, achtgliedrige Pfad“ weist den rechten Weg, der zur Pforte des Nirwana führt. Er wird im Rad der Lehre mit seinen acht Speichen symbolisiert.

Vom Grundkonzept seiner Lehre her kennt Buddha bei denen, die ihm auf dem Weg zur Erleuchtung nachfolgen, keinen Unterschied der Abstammung (Kaste), Herkunft, Rasse oder Religion, wie aus des Alters oder gar des Geschlechts. Entscheidend ist für ihn, daß alle (Männer wie Frauen, Mönche wie Nonnen) den achtfachen Pfad gehen. Dieser gibt praktische Anweisungen für die Lebensführung und weist den Weg zur Überwindung des Leidens.

DER ACHTGLIEDRIGE PFAD

1.) Rechte Ansicht

Das Karma hat eine Wirkung und alle Dinge weisen Vergänglichkeit, Leidhaftigkeit und „Nicht-Ich“ auf.

2.) Rechte Einstellung

Sie wird gebildet aus der Einstellung des Verzichts, der Gewaltlosigkeit, des Mitleids und der liebenden Güte. Sie beschreibt die Haltung, mit der man sich selbst und andere betrachten und behandeln sollte.

3.) Rechte Rede

Dies bedeutet nicht zu lügen, keine groben Worte zu benutzen und nicht zu tratschen oder übel Nachrede zu äußern.

4.) Rechtes Handeln

Man darf nicht töten, stehlen und unerlaubten Geschlechtsverkehr haben.

5.) Rechter Lebensunterhalt

Es ist untersagt Berufe auszuüben, die schädlich für einen selbst oder andere sind (z.B.: Handel mit Fleisch, berauschendem Getränk, Gift, Waffen, Lebewesen)

6.) Rechte Anstrengung

„Alles Schlechte aufzugeben, das Gute zu entfalten, seinen Geist zu reinigen, das ist die Lehre des Buddha.“

7.) Rechte Achtsamkeit

Die 4 Grundlagen der Achtsamkeit sind...

- **Körper:** .besteht aus 4 Grundelementen: Erde, Feuer, Wasser, Wind. .
Die Buddhisten betrachten seine Widerlichkeit (*Körperhaar, Kopfhaar, Finger- und Fußnägel, Zähne, Haut, Fleisch, Sehnen, Knochen, Mark, Nieren, Herz, Leber, Zwerchfell, Milz, Lungen, Dickdarm, Dünndarm, Kehle, Fäkalien, Galle, Lungenschleim, Eiter, Blut, Schweiß, Fett, Tränen, Speck, Speichel, Nasenschleim, Gelenkschmiere, Urin*) und seine Vergänglichkeit (*man stellt sich die verschiedenen Stadien der Leiche vor, bis sie zu Staub verfallen ist*).
- **Gefühle:** Das Verständnis der Vergänglichkeit der Gefühle nimmt den Gefühlen viel von der Macht über uns.
- **Geist:** Die Buddhisten versuchen sich ganz klar bewußt zu sein, in welchem Zustand er ist (konzentriert oder zerstreut, Lust, Haß, Ignoranz....)
- **Geistesobjekte:** Man ist sich der Vergänglichkeit der 5 Anhaftungsgruppen (Form, Gefühl, Wahrnehmung, Willensentschluß, Bewußtsein) bewußt.

8.) Rechte Konzentration

im großen und ganzen Meditation

RICHTUNGEN

Buddha hat vor seinem Tode keine Nachfolger eingesetzt, sondern seinen Jüngern gesagt, fortan solle die Lehre ihr Meister sein. Da die Mönche aber über die Auslegung der Lehre und die Vorschriften des Meisters bald uneins wurden, bildeten sich verschiedene Richtungen:

→ Großes Fahrzeug: (Mahayana)

Seinen Namen hat die Richtung davon, weil alle Menschen mit einem großen Fahrzeug in das Nirwana gelangen. Sie entstand im ersten Jahrhundert nach Christus.

→ Kleines Fahrzeug: (Hinayana)

Im Gegensatz zum Mahayana gelangen mit dem kleinen Fahrzeug nur Mönche ins Nirwana. Der Hinayana-Buddhismus stellt den strengen mönchischen Buddhismus dar.

→ Diamantenes Fahrzeug: (Yajrayana)

Dies ist die Bezeichnung einer Richtung, nach deren (Geheim-) Lehre man mit

Hilfe von Riten, heiligen Sprüchen und Formeln wie mit einem Fahrzeug den Ozean des Kreislaufs des leidvollen Daseins überqueren und ans jenseitige Ufer, Nirwana, gelangen kann.

ALLGEMEINES

☞ Was ist das Ziel eines Buddhisten?

Nach buddhistischer Auffassung ist die Wurzel des Leides die Unwissenheit und das daraus erwachsende Begehren. Unwissenheit aber muß, so Buddha, durch die differenzierte Macht der Weisheit überwunden werden. Hören, Meditieren und Nachdenken sind es, die den buddhistischen Jünger Zeit seines Lebens beschäftigen, um zur „rechten Erkenntnis“ zu gelangen. Alles ist ein ständiges Werden und Vergehen. Vor diesem Hintergrund muß man auch die buddhistische Überzeugung sehen, daß der Mensch durch unendlich viele Wiedergeburten nie ein echtes Selbst besitzt. Bei jedem neuen Erdenleben verbrennt das jeweils angesammelte negative Karma (Schuld) aus dem vorangegangenen Dasein. Die menschliche Existenz ist folglich – wie sehr wir uns subjektiv auch als Individuen erleben mögen – nur der auflodernde Verbrennungsprozeß des Karmas, sozusagen das Abarbeiten einer in vorangegangenen Leben erworbenen Schuld. Das restlose Erlöschen dieser Flamme ist das Ziel des Buddhismus und wird Nirwana (Erlösung) genannt.

☞ Das Buddhistische Weltbild

Alles ist aus ewigem Raum hervorgegangen, und in diesem Bereich materiellen Geschehens schwebt ein Makrokosmos unendlich vieler Weltsysteme nebeneinander. Jede von ihnen hat eine Ober-, Mittel- und Unterwelt. In der Unterwelt liegen die heißen und kalten Höllen, in denen Übeltäter schreckliche, zeitlich begrenzte Qualen erleiden. Darüber erhebt sich die von Meeren umflossene Erdscheibe mit dem Berg **Meru** als Mittelpunkt, um den sich vier meerumspülte Erdteile legen. Auf der Erde leben Tiere, Menschen, Geister und Dämonen. Um den Meru herum kreisen Sonne, Mond und Sterne, und auf ihm und in den fliegenden Palästen über ihm wohnen Götter. Über der Region der Begierde der alle bisher genannten Stockwerke angehören, erstrecken sich die Regionen der „reinen Formen“ und der „Nicht-Formen“ in denen begierdelose Götter leben.

☞ Welche „Gebote“ gibt es für Buddhisten?

- 1.) Ich beobachte das Gebot, mich fernzuhalten von Vernichtung der Lebewesen.
- 2.) Ich beobachte das Gebot, mich fernzuhalten von Diebstahl.
- 3.) Ich beobachte das Gebot, mich zu enthalten unerlaubten Geschlechtsverkehrs.
- 4.) Ich beobachte das Gebot, mich fernzuhalten von Lüge und Trug.
- 5.) Ich beobachte das Gebot, mich zu enthalten des Genusses berauschender Mittel.

Für Mönche, Nonnen und Novizen gibt es besonders strenge Regeln:

- 1.) Ich beobachte das Gebot, mich zu enthalten des Essens zu ungehöriger Zeit.
- 2.) Ich beobachte das Gebot, mich zu enthalten des Tanzes, Singens, der Musik und unanständiger Schauspiele, ferner des Gebrauchs von Blumenkränzen, Wohlgerüchen, Schönheitsmitteln, Salben und Schmuckstücken.
- 3.) Ich beobachte das Gebot, mich zu enthalten der Benutzung hoher und breiter Betten.
- 4.) Ich halte das Gebot, mich zu enthalten des Annehmens von Gold und Silber.
- 5.) Ich halte das Gebot, keinen Besitz außer den acht Utensilien eines Asketen zu haben. (3 Kleidungsstücke, 1 Gürtel, 1 Nadel, 1 Almosenschlaue, 1 Wassersieb, 1 Rasiermesser)
- 6.) Ich halte das Gebot, mich zu enthalten jedem Geschlechtsverkehr.

Im Leben eines jeden Mönchs sind der Eintritt in die Mönchsgemeinschaft und die Mönchsweihe die beiden großen Rituale. Ein Novize muß mindestens 15 Jahre alt sein, wenn er die Tonsur des Haupthaars und des Bartes empfängt und mit dem ockergelben Mönchsgewand bekleidet wird. Für seinen weiteren geistig-geistlichen Fortschritt tragen zwei Helfer die Verantwortung, die ihm bei seinem Eintritt zugewiesen werden: ein Begleiter und ein Lehrmeister (Guru). Mit dem Ablauf der Probezeit, nicht vor dem 20. Lebensjahr, kann der Novize die Weihe zum Mönch empfangen, die von mindestens 10 Mönchen vorgenommen wird.

☞ Der Buddhistische Festkalender

Als Beginn der buddhistischen Zeitrechnung gilt das Jahr, in dem Buddha ins Nirwana eingeht. Der buddhistische Festkalender richtet sich nicht nach dem Sonnen-, sondern nach dem Mondjahr und enthält daher bewegliche Festtage.

Besondere Festtage sind:

- Buddhas Geburt, Erleuchtung, Tod und Eingang ins Nirwana
- Sterbetage großer buddhistischer Heiliger
- Sterbetage von Stifter von Schulen und Richtungen

Jährlich wiederkehrende Feste sind:

- Neujahrsfest
- Tempelweihfest
- Weihefest eines Klosters
- Feste zu Ehren von Verstorbenen

Im Mai wird das **Wesa-Fest** gefeiert. Dafür gibt es drei Gründe: Buddha wurde geboren, Buddha bekam in der heiligen Nacht das Wissen und ging nach seinem Tod ins Nirwana ein. (Zu diesem Fest werden immer Postkarten an Bekannte verschickt, die Familie wird reich beschenkt, Pilger werden zum Essen eingeladen, Straßen werden geschmückt)

Am 15. Tag des sechsten Monats findet das große **Esala Perahera-Fest** statt. Es erinnert daran, daß Buddha auch dem Palast seiner Eltern ausgezogen ist, und daß er seine erste Predigt gehalten hat. An diesem Tag findet in Kandy ein großer Umzug statt, wo der Zahn Buddhas in einem sehr großen Behälter aufbewahrt wird. Am Esala Perahera wird dieser Zahn auf dem Rücken eines Elefanten durch die bunt geschmückten Straßen getragen.

☞ Gibt es auch im Buddhismus heilige Bücher?

Das wichtigste heilige Buch heißt Tripitaka, der Dreikorb, weil die auf Palmblättern geschriebenen Texte in drei Körben gesammelt wurden. Der erste Korb enthält die Regeln für das Leben der Mönche und Nonnen. Der zweite Korb erzählt vom Leben Buddhas und enthält seine Predigten. Der dritte beschäftigt sich mit der Lehre.

- Quellen:**
- „Weltreligionen – Buddhismus“,
Dieter Faßnacht, Verlag Moritz Diesterweg
 - Religionsbücher
 - Internet
 - „Die Weltreligionen Kindern erklärt“
Monika & Udo Tworuschka, Gütersloher Verlagshaus